

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

39. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 7. März 1901.

Nr. 28.

Erhebungen über den Betrieb und die Beschäftigung an Setzmaschinen.

Die über dieses Kapitel veranstaltete Umfrage des „Tarif-Amtes der Deutschen Buchdrucker“ hat das nachfolgende Resultat ergeben. Dasselbe ist in den einzelnen Tabellen übersichtlich zergliedert worden, und es erübrigt sich wohl — wenigstens vorläufig — dem Biffermaterialie noch weitere Aufschlüsse hinzuzufügen. Die noch fehlende Angabe über die Arbeitszeit der Maschinenseher wird später erbracht werden.

Setzmaschinen sind im Betriebe

In Kreis	Zahl der		Zahl der Maschinen		
	Dreie	Firmen	Linotype	Typograph	Thorne
I.	14	20	19	23	2
II.	26	38	41	21	1
III.	9	20	19	17	1
IV.	20	31	27	29	2
V.	9	15	23	8	—
VI.	9	13	12	4	2
VII.	13	21	32	33	1
VIII.	5	16	18	28	—
IX.	6	11	20	6	—
	111	185*	211	160	9

* Anerkannt haben den Setzmaschinenentwurf nur 38 Firmen.

Die Maschinen sind beschäftigt:

(W. = im Verkauf, S. = Zeitung, W. u. S. = Wert und Zeitung).

Kreis	Linotype			Typograph			Thorne		
	W.	S.	W. u. S.	W.	S.	W. u. S.	W.	S.	W. u. S.
I.	—	15	4	4	15	4	—	2	—
II.	1	35	5	—	15	6	—	1	—
III.	1	18	—	1	16	—	1	—	—
IV.	1	26	—	6	23	—	2	—	—
V.	4	16	3	3	5	—	—	—	—
VI.	—	11	1	—	3	1	—	—	2
VII.	6	26	—	24	9	—	—	1	—
VIII.	6	11	1	16	7	5	—	—	—
IX.	—	19	1	2	4	—	—	—	—
	19	177	15	56	97	16	3	4	2
		211		169		9			

Zahl der Maschinenseher und ihre Entlohnungsweise:

Kreis	Im Berechnen		Im Gewählgelde		Entlohnung nicht angegeben bei Gehilfen
	Linotype	Typograph	Linotype	Typograph	
I.	2	43	4	4	
II.	2	90	4	4	
III.	—	53	1	1	
IV.	4	76	—	—	
V.	1	49	1	1	
VI.	5	20	2	2	
VII.	36	50	—	—	
VIII.	14	35	1	1	
IX.	—	27	5	5	
	64	443	18	18	
		525			

Personal-Verhältnisse:

Kreis	Die Maschinenseher sind entnommen			Entlassen wurden von den Handsehern
	aus dem eigenen Personal	von auswärts	ohne nähere Angaben	
I.	43	2	4	39
II.	73	20	3	114
III.	36	14	4	33
IV.	65*	19	—	35
V.	44	4	3	3
VI.	25	2	—	13
VII.	51*	36	2	42
VIII.	23	27	—	55
IX.	42*	1	—	33
	402	125	16	367

525 + 18*

* Die im Verhältnis zu den beschäftigten Maschinensehern hier angeführte höhere Zahl resultiert aus der Gesamtbildung von Gehilfen.

Stunden-Durchschnittsleistung an der Linotype (Im Gewählgelde):

Nach Angabe der Prinzipale:

2 Firmen mit 5 Sechern 4000 Buchstaben
1 " " 2 " 4-6000 "
1 " " 2 " 4400-4500 "
1 " " 2 " 4500-6000 "
5 " " 17 " 5000 "
3 " " 14 " 5-6000 "
3 " " 12 " 5500 "
3 " " 1 " 5500-6000 "
14 " " 29 " 6000 "
1 " " 1 " 6-6500 "
3 " " 6 " 6-7000 "
5 " " 12 " 7000 "
1 " " 1 " 8000 "
1 " " 8 " 7-8500 "
42 " " 112

Nach Angabe der Gehilfen:

2 Secher bei 1 Firma 3500 Buchstaben
3 " " 1 " 4000 "
2 " " 1 " 4500-5000 "
13 " " 7 " 5000 "
6 " " 3 " 5500 "
8 " " 1 " 5500-7500 "
12 " " 4 " 5-6000 "
8 " " 1 " 5-7000 "
78 " " 16 " 6000 "
6 " " 1 " 6500-8000 " Wert
13 " " 5 " 6500 " Zeitung
14 " " 7 " 6-7000 "
3 " " 1 " 6800 "
5 " " 2 " 7000 "
2 " " 1 " 7-9000 "
2 " " 1 " 8000 "
177 " " 53

Stunden-Durchschnittsleistung am Typograph (Im Gewählgelde):

Nach Angabe der Prinzipale:

1 Firma mit 1 Secher 3145 Buchstaben
2 " " 5 " 3800 "
1 " " 2 " 4000 "
3 " " 8 " 4500 "
1 " " 1 " 4600 "
1 " " 2 " 4800 "
1 " " 2 " 4900 "
1 " " 1 " 4-5000 "
1 " " 9 " 4500-5000 "
1 " " 2 " 4-5400 "
5 " " 11 " 5000 "
2 " " 2 " 5200 "
2 " " 7 " 5-6000 "
2 " " 5 " 6000 "
1 " " 2 " 7000 "
25 " " 60

Nach Angabe der Gehilfen:

1 Secher bei 1 Firma 3000 Buchstaben
3 " " 1 " 3500 "
9 " " 4 " 4000 "
9 " " 1 " 4200-4800 "
15 " " 10 " 4500 "
2 " " 1 " 4700 "
5 " " 2 " 4800 "
2 " " 1 " 4900 "
11 " " 5 " 5000 "
4 " " 3 " 5500 "
4 " " 2 " 5-6000 "
8 " " 6 " 6000 "
2 " " 1 " 7000 "
75 " " 38

Ermittelte Wochenlöhne der Gewählgelde-Maschinenseher nach den höchst angegebenen Ziffern:

Secher	Lohn		Secher	Lohn		Secher	Lohn	
	W.	W.		W.	W.		W.	W.
2	18	6	26,25-27,75	3	28-36	2	32,50	
1	20	3	26,25-28	8	28-40	6	32-36	
5	21	3	26-34	5	29	9	32,80-38	
5	22	26	27	9	29-33	12	33	
3	22,50	1	27,30	4	29-35	1	33,60	
1	22,75	6	27,36	37	30	6	33-39	
3	23	7	27,50	8	30-32	12	34	
1	23,10	3	27-28	5	30-33	17	35	
1	23,50	4	27-30	11	30,88-33	4	35-36	
4	23,65	4	27,50-30	11	30,85-34	4	35-42	
11	24	2	27,48-31	8	30-35	8	36	
1	24,50	3	27-33	8	30-36	8	36-38	
3	25	18	28	3	30-37	6	37,50	
5	25-28	3	28,50	3	30-38	2	38	
3	25-30	5	28,75	6	31	4	40	
3	25-32,50	4	28,88	1	31,50	6	40-45	
4	25,30-36	2	28,60-30	4	31-35	1	60	
5	25-38	4	28-31	3	31,86-40			
6	26	3	28,50-33,60	6	32			

Außerdem sind bei einer Firma Mädchen zu 6,50 Wk. und bei einer andern Firma 1 Secher zu 14 Wk. bei Kost und Logis beschäftigt.

Stunden-Durchschnittsleistung an der Linotype (im Berechnen):

16 Secher beantworten diese Frage wie folgt: 4 Secher bei 1 Firma à 5000 Buchst. (verdienten bei 10 Proz. Lokalzuschlag 29,04 Wk.), 8 S. bei 1 Firma à 5-9000 Buchstaben (verdienten bei 17 1/2 Proz. Lokalzuschlag 30,30-55,84 Wk.), 4 S. bei 1 Firma à 7000 Buchst. (verdienten bei 17 1/2 Proz. Lokalzuschlag 43,44 Wk.), 1 Firma mit 7 Sechern gibt an je 4500 und 1 Firma mit 8 Sechern 6-9000 Buchstaben.

Stunden-Durchschnittsleistung am Typograph (im Berechnen):

27 Secher beantworten diese Frage: 24 S. bei 1 Firma à 4000 Buchst. (verdienten bei 17 1/2 Proz. Lokalzuschlag 31,57 Wk.), 2 S. bei 1 Firma à 4500-5000 Buchst. (verdienten ohne Lokalzuschlag 26,88-30,24 Wk.), 1 S. bei 1 Firma à 6000 Buchst. (verdienten bei 10 Proz. Lokalzuschlag 44,35 Wk.), 1 Firma mit 24 Sechern gibt an je 4000, 1 Firma mit 2 Sechern 4-4500 Buchstaben.

Beantwortung der Fragebogen.

In Kreis	Es beantworteten die Prinzipale die Gehilfen von		Es beantwort. nicht die Prinzipale die Gehilfen von	
	Firmenzahl	Firmenzahl	Firmenzahl	Firmenzahl
I.	14	14	6	6
II.	21	30	17	8
III.	15	11	5	9
IV.	21	27	10	4
V.	9	14	6	1
VI.	10	9	3	4
VII.	13	18	8	3
VIII.	10	12	6	4
IX.	5	10	6	1
	118	145	67	40

Eine deutsche Felddruckerei in China.

Weihnachts-Ausgabe des „Peking Tageblattes“ betitelt sich eine aus vier einseitig bedruckten seidenartig dünnen Blättern bestehende „Zeitung“ aus Peking. Die Kopfzeile „Weihnachts-Ausgabe“ ist in Bogensatz aus chinesischen Schriftzeichen zusammengestellt, eine mühsame und akkurat ausgeführte Arbeit. Das Blatt ist vom

25. Dezember 1900, nennt sich „gelesenste und weitverbreitetste Tageszeitung der ganzen Umgegend“, renommierst im Kopie mit Tagesauflage 50000, Fernsprecher Amt 1 Nr. 111, Redaktion Peking, Jungli Yamen, und stellt eine Festzeitung dar, die Weihnachten unter den deutschen Truppen verteilt worden zu sein scheint. Auf der dritten Seite, dritte Spalte, fangen die Fliegendköpfe an, zu deren Erklärung am Schluß des Blattes folgende Anmerkung steht:

Anmerkung:

Die schwarzen Punkte mitten im Satze bedeuten die kleinen 3! Da die Schrift speziell nur fuer englischen Satz eingerichtet ist und im englischen selten ein 3 vorkommt, waren wir gezwungen, zu diesem ungewöhnlichen Hilfsmittel zu schreiten.

Im Letzte der Zeitung befindet sich u. a. folgender Artikel:

Unsre Feldbruderei.

Das berühmte Jungli Yamen, welches seit der Ermordung des deutschen Gesandten vielfach als Tagesgespräch bildete, wurde bei der Einnahme Pekings von den Russen in Besitz genommen, ging jedoch nach Abzug derselben in deutsche Hände über. Die im Yamen befindliche Druckerei sollte bald zum Nutzen der in Peking anwesenden Truppenteile in Betrieb gesetzt werden, aber die Furchtbarkeit des Krieges hatte auch hier die Spuren arger Verwüstung hinterlassen, wovon die vorhandenen Maschinen sowohl wie auch die in einem besonders Raume befindlichen europäischen Typen Zeugnis geben. Während unter dem chinesischen Typenmaterial fast die größte Ordnung vorhanden war, fand man bei dem europäischen gerade das Gegenteil, denn die Mut der Bevölkerung schien sich sogar den unscheinbaren Buchstäben zugewandt zu haben, da dieselben teilweise zerbrochen oder verschüttet waren.

Alle Aussicht auf eine ordnungsmäßige Wiederherstellung des ehemals so großen Betriebes schien anfangs geschwunden; mußten doch sämtliche Maschinen vollständig renoviert und, was noch weit schlimmer war, die einzelnen Lettern wieder sortiert und in Kästen gelegt werden. Unter Leitung des Herrn Lieutenant v. Stockhausen ging es mit uner müßlichem Fleiße ans Werk des Wiederaufbaus und man muß unwillkürlich seine Bewunderung aussprechen, wenn man jetzt die Druckerei betritt.

In dem Raume, in welchem die europäischen Typen anfangs ein wildes Chaos bildeten, sind dieselben jetzt nach Möglichkeit sortiert und kunstgerecht in Kästen geordnet. Drei Sezer entfalten hier ihre Thätigkeit, von denen der ältere, Gezeiter Leitmann, gleichzeitig den innern Betrieb der Druckerei leitet, während der Musiketier Sübner und Seesobal Rüdiger sich ganz der Herstellung der einzelnen Satzarten widmen.

Im Maschinenraume find jetzt fast alle Pressen in Betrieb, während die noch nicht gangbaren vom Musiketier Scholz in stand gesetzt werden. Die Seesobal Nestler, Meyer und Berra sind hier mit der Anfertigung der Druckfaden beschäftigt, welche bei den immerhin nur für chinesische Zwecke eingerichteten Maschinen eine gewisse Schwierigkeit bereitet. Selbst das chinesische Papier muß, um zum Drucke überhaupt verwendbar zu werden, erst gebörig gepreßt und in Ermangelung einer Schneidemaschine mit einem Messer zugerichtet werden, mit welcher Arbeit der Musiketier Holtermann betraut worden ist. Aber die Jünger Gutenbergs lassen sich den Ruß nicht nehmen, auch unter den schwierigsten Verhältnissen den an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen.

Während früher in dem so umfangreichen Yamen (infolge des Krieges) ein wildes Durcheinander bestand, erfreut man sich jetzt der immer mehr zunehmenden Ordnung und Sauberkeit. Der Seesobal Juchstus, welcher mit der Wahrnehmung der äußeren Wirtschaftsangelegenheiten betraut worden ist, hat mit Hilfe ihm zur Verfügung gestellter chinesischer Bauhandwerker (!) zunächst die Wohnungen für sämtliche Betriebsangehörigen eingerichtet. Eine Anzahl Kulis sind auch jetzt noch unter seiner Aufsicht mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt, so daß binnen kurzer Zeit wieder einigermaßen geordnete Zustände im ganzen Yamen eintreten werden.

Korrespondenzen.

Augsburg. Die am 16. Februar abgehaltene Ortsvereinsversammlung hatte als Hauptgegenstand die Stellungnahme zur Tarifrevision auf der Tagesordnung. Der Vorsitzende wies in einleitenden Worten auf die durch die Tarifgemeinschaft erfolgte Verallgemeinerung des Tarifes hin, welche er an der Hand der vom Tarif-Amt veröffentlichten Statistik nachwies. Eine Kündigung des Tarifes halte er in Anbetracht der durch die Tarifgemeinschaft den Gehilfen erwachsenen Vorteile für ausgeschlossen, wußt aber sei in Folge der in letzter Zeit enorm gestiegenen Wohnungs- und Lebensmittelpreise eine Revision desselben und in Verbindung damit eine Erhöhung des Minimums und der Grundpositionen dringend notwendig. Besonders sei auch hier in Augsburg eine Erhöhung des Lokalzuschlages absolut erforderlich, was schon daraus hervorgehe, daß im hiesigen Gemeindefolge selbst Männer aus bürgerlichen Kreisen eine Erhöhung der Bezüge der niederen städtischen Beamten und Bediensteten im Hinblick auf die teure Lebenshaltung am hiesigen Orte befürworteten. Bezüglich des § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches wünscht Redner eine genaue Präzisierung im Tarife für die auf Grund desselben für unverschuldete Arbeitsverfaumnis zu gewährende Entschädigung. In der

sich anschließenden Diskussion erkannte Kollege Kahle ebenfalls an, daß wir mit der Tarifgemeinschaft weiter gekommen seien als ohne dieselbe. Angefichts der bestehenden Geschäftskrise, die jedenfalls noch lange nicht an ihrem Ende angelangt sei, müßten die Forderungen mäßig gestellt und namentlich das ideale Verlangen nach Verkürzung der Arbeitszeit auf einen geeigneteren Zeitpunkt verschoben werden, um eine den heutigen Feuerungsverhältnissen entsprechende Erhöhung der Löhne zu erzielen. Er ermahnte die Kollegen, einig zu sein und persönlichen Haber und Streit aus ihren Reihen verschwinden zu lassen. Weiter wurde von verschiedenen Rednern neben einer Erhöhung des Minimums und des Lokalzuschlages für Augsburg das Fallenlassen der Maschinenmeisterkauf, Gleichstellung der Lehrlingskafala für Sezer wie Drucker, Abschaffung der Ausnahmebestimmungen für Städte unter 6000 Einwohnern sowie Erhöhung der Ueberstundenentschädigung als absolut notwendig gefordert. Schließlich wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die am 16. Februar tagende Ortsvereinsversammlung spricht sich dahin aus, eine Kündigung des Tarifes nicht zu beschließen und beauftragt den Gehilfenvertreter des Tarifkreises V (Bayern) in Anbetracht der fortgesetzt steigenden Lebensmittelpreise und Wohnungspreise eine Revision des Tarifes zu beantragen. Spezielle Anträge zu verschiedenen Positionen behält sich die Versammlung vor.“ Unter Vereinsnmitteilungen gab der Vorsitzende u. a. das Resultat der Wahl von Prinzipsalvertretern zum örtlichen Tarifschiedsgerichte bekannt. Ferner verlas er ein Schreiben des Gauvorstandes, nach welchem der im Dezember 1900 aus dem Verbands ausgetretene Sezer Alboß wegen Nestlerens und seines „faubern“ Betragens eigentlich ausgeschlossen gehöre. Nach Erledigung einiger lokaler und persönlicher Angelegenheiten wurde die zahlreich besuchte Versammlung geschlossen.

Berlin. (Berichtigung.) In dem Versammlungsberichte des Schriftgelehrtenvereins Hamburg-Altona in Nr. 24 des Corr. heißt es: „Hierauf folgte eine zweistündige Debatte, in der verschiedene Redner sich gegen diese Anlagen äußerten, so daß sie in einem ganz andern Lichte erschienen.“ — Hinsichtlich dieses verweise wir auf die Berichtigung des Kollegen D. in Nr. 12 des Corr., welche die Hamburger Kollegenschaft ebenfalls übersehen hat. Dann heißt es weiter: „Im Falle B. wurde sogar ein durch Namensunterschrift bezichtigtes Schreiben verlesen, worin derselbe erklärt, nie diese Worte gesagt zu haben, die der Kollege Dünz unter seine Anlagenschrift vermerkt habe.“ Der genaue ausführliche Wortlaut aus der „Anlagenschrift“ in der Angelegenheit B. ist der Hamburger Kollegenschaft übersandt. Wir Endeunterzeichnete erklären auf Ehrenwort, daß der Kollege Busch aus dem Tathbestand bei seinem Hiersein aus Anlaß seiner Konditionsuntersuchung mündlich so berichtet hat, wie er dem Kongresse unterbreitet wurde; entweder hat der Kongress-Berichterstatter M. den Tathbestand entstellte oder der Kollege B. hat uns die Unwahrheit berichtet. Ernst-Wyder. Wilh. Merten.

th. Essen. Am 23. Februar hielt der Bezirk Essen seine erste diesjährige Monatsversammlung ab, welche von 73 Kollegen besucht war. Derselbe wurde; da der erste Vorsitzende durch Krankheit verhindert war, vom zweiten Vorsitzenden Hofen mit einigen geschäftlichen Mitteilungen eröffnet. Nach der Aufnahme von drei Kollegen in den Verband erstattete Kollege Windisch Bericht über den Befund der Gautafse und wurde Kollege Ewald Müller durch Erheben von den Sigen für seine gute Rassenführung Entlassung erteilt. Für einen Kollegen, welcher Anfang April sein fünfundzwanzigjähriges Verbandsjubiläum feiert, wurden 25 Mk. behufs Anschaffung eines Diploms bewilligt. Der nächste Punkt rief eine längere Debatte hervor. Er betraf ein Schreiben des hiesigen Gewerkschaftskartells um Entsendung eines Vertreters zur nächsten Kartellung, welche letztere sich mit einem Antrage auf Aufhebung des Boykotts gegen den hiesigen Allgemeinen Beobachter beschäftigen wird. Nach längerer Diskussion wurden die beiden früheren Kollegen Müller und Schmachtenberg sowie Kollege Schvoret und als Vertreter für letztern Kollege Schumann gewählt. Diefelben wurden jedoch verschüttet, auf alle Fälle etwas ganzes oder gar nichts zu schaffen. — Man beschäftigte sich hierauf mit einem Proteste des Bezirks Barmen gegen das Zirkular des Gauvorstandes: „in allen Fällen bei Ausständen die Genehmigung des Gau- und Zentralvorstandes vorher einzuholen.“ Kollege Schumann wies diesen Protest ganz energisch zurück und bemerkte, daß sich die Mitgliedschaften an das Statut halten müßten, da öfters leichtfertige Ausstände hervorgerufen würden, welche der Gauvorstand nachher nicht verantworten könne. Kollege Müller ergrübelte sich in gleichem Sinne und meinte, daß man bei drohenden Konflikten doch schnell ein Telegramm an den Gauvorstand senden könne und dieser wäre auch dann sicher gleich zur Stelle, um Einsicht in die Sache zu nehmen und event. seine Zustimmung zu geben. Unter sehr dringenden und klaren Umständen könne ja auch der Bezirksvorstand seine Einwilligung zum Ausstände geben. Es wurde dann folgende Resolution angenommen: Die heutige Versammlung kann sich mit dem Protestzirkulare des Bezirks Barmen nicht einverstanden erklären, da die Mitglieder es für ihre Pflicht halten müssen, bei Ausständen usw. laut Statut den Zustanzweg einzuhalten. Der folgende Punkt, Antrag Dortmund, Einberufung eines Außerordentlichen Gautages betreffend, wurde bis zur nächsten Bezirksversammlung vertagt und nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten die Versammlung geschlossen.

-w. Siegen. Am 23. Februar versammelte sich im Postsaal auf Einladung des Prinzipals, Herrn Lange, das Gesamtpersonal der Brühlschen Druckerei, um das 25-jährige Geschäfts-jubiläum des alleseitig beliebten und geschätzten Kollegen Albin Andreas zu begehen. Eingeleitet wurde diese Feier durch ein vorzüglich zu Gehör gebrachtes Lied einiger Mitglieder des Bauerschen Gesangsvereins. Hierauf ergriff der Prinzipal das Wort zu einer Rede, um am Schluß derselben auf den Jubilar ein dreifaches Hoch auszubringen. Nachdem noch verschiedene Reden gehalten und Hochs ausgedrückt, ergriff der Jubilar das Wort zu einer Erwiderung, in der er wünschte, daß die Brühlsche Druckerei wachsen, blühen und gedeihen möge, und brachte ein dreifaches Hoch auf dieselbe aus. Gesangsvorträge, Absingen von Liedern und sonstige Vorträge wechselten ab und hatte sich mit der Zeit eine recht animierte Stimmung geltend gemacht, welche noch erhöht wurde, als gegen 11 Uhr die Anwesenden mit einem kalten Imbiss überhäuft wurden, worauf das vorzügliche Maß natürlich wieder vortrefflich mundete und so die Teilnehmer noch recht lange zusammen blieben. Zum Schluß sprachen wir Herrn Lange unsern Dank aus und wünschten, daß alle Prinzipale des Sprudches eingebent sein mögen: „Jeder Arbeiter ist seiner Lohnes wert.“ Dem Jubilar wünschen wir aber noch eine recht lange Thätigkeit in seinem Wirkungsbereiche.

Heidelberg. Am 23. Februar fand die erste Hauptversammlung unsers Bezirksvereins statt, die von 47 Mitgliedern besucht war, darunter je ein Mitglied aus Uelsheim und Wiesloch. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Wiederaufnahme des im November 1900 wegen 24 Resten ausgeschlossenen Sezers Jsidor Weiß aus Budapest, welche nach längerer Debatte einstimmig abgelehnt wurde. Sodann erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht für 1900. Aus demselben ging hervor, daß das letzte Jahr des 19. Jahrhunderts für unsern Bezirksverein Leid und Freud im Geolge hatte. Im Vordergrunde stand natürlich der 500. Geburtstag unsers Altmeisters, mit welcher Feier die Typographia ihr 60-jähriges Stiftungs-fest nebst 60-jährigem Fahnenjubiläum beging. — Als ein besonderes Merkmal des verflohenen Jahres ist die nunmehr auch hier erfolgte Einführung von Sezmashinen (Linotypes) zu bezeichnen, von denen zwei im Tageblatte und eine in der Unterstitüttsdruckerei, vormals Wieje zur Aufstellung gelangten. Kündigungen hierwegen sind bis jetzt nicht vorgekommen. Auch die Heidelberger Zeitung und die Evangelische Verlagsdruckerei beschäftigen, solch eigene Kräfte einzustellen. — In tariflicher Hinsicht hat sich nichts verändert. Neu errichtet wurde die Druckerei Moriehl mit 1 bis 2 Gehilfen; dieselbe hat den Tarif schriftlich anerkannt. — Wegen mangelhafter Durchführung der bundesrätlichen Vorschriften in einigen Druckereien wurde eine Eingabe an den Gewerbeinspektor gemacht, der dann auch verschiedene Mißstände feststellte und deren teilweise Abstellung veranlaßte. — Die Vereins-geschäfte fanden ihre Erledigung in 2 Haupt- und 8 Monats-versammlungen, die von durchschnittlich 32 Mitgliedern besucht waren. Mitgliederbestand Ende 1899 59, Ende 1900 61 (54 am Orte, 5 in Zaubersbüchseheim, 2 in Wiesloch). Neu und wiederaufgenommen wurden 10 Kollegen; krank waren 34 Mitglieder 1039 Tage, arbeitslos 11 Mitglieder 247 Tage; invalid wurde der Sezer Will. Rieselhorst aus Odenburg. Der Corr. wurde im Anfange des Jahres in ungefähr 25 Exemplaren gehalten, doch hat ein großer Teil der Leser nach und nach „vergessen“, das Abonnement zu erneuern. — In der Gewerkschafts-Zentralifikation waren wir durch 2, in dem Ausschusse der Ortskrankenkasse durch 5 Mitglieder und beim Gewerbegerichte durch 1 Mitglied vertreten. — Der Kassierer verlas nunmehr das Ergebnis der Bezirks- und Typographikasse, die beide einen befriedigenden Abschluß ergaben. Die Beiträge wurden auf ihrer seitherigen Höhe belassen, die Unterstiftung an Nichtbegünstigte auf 50 Pf., diejenige an Ausgesteuerte auf 75 Pf. festgesetzt. Nachdem sodann noch beschlossen worden, wegen der bevorstehenden Tarifrevision nächsten eine Allgemeine Versammlung abzuhalten und einige interne Angelegenheiten erledigt waren, erfolgte die einstimmige Wiederwahl des seitherigen Vorstandes mit Ausnahme eines Revisors (siehe Verbandsnachrichten). Der Vorsitzende ermahnte hierauf die Mitglieder auch fernerhin ihre Schuldigkeit zu thun und schloß dann mit einem dreifachen Hoch auf den Verband die Versammlung.

St. Hirschberg. Die am 17. Februar im Gasthofe zum goldenen Schwerte hier selbst abgehaltene erste diesjährige Bezirksversammlung war anfangs nur mäßig besucht. Der Vorsitzende ließ die Eröffnungen herzlich willkommen und sprach gleichzeitig sein Bedauern darüber aus, daß es die meisten Kollegen Hirschbergs nicht für nötig befinden, zur Versammlung pünktlich zu erscheinen. Hierauf wurde vom Kassierer der Rassenbericht pro 3. und 4. Quartal 1900 erstattet. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassierer durch Erheben von den Plätzen Decharge erteilt. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Tariffrage. Nach längerer Debatte erklärte sich die Versammlung für Revision des Tarifes und beschloß, folgende Anträge zur Tarifrevision zu stellen: Erhöhung des gewissen Geldes um 15 Proz. für alle Löhne bis zu 30 Mk., Einführung eines Lokalzuschlages von 7 1/2 Proz., Wegfall der Ausnahmebestimmungen für Warmbrunn und für die Städte unter 20000 Einwohnern, eine dreijährige Tarifdauer, Wegfall der Maschinenmeisterkauf, Erniedrigung der Lehrlingskafala und Gleichstellung derselben für Sezer und Drucker. Aus dem Berichte der Vertrauensmänner ist aus Hirschberg, Warmbrunn, Greifenberg, Friedeberg,

Löwenberg und Völkchen nicht Neues zu erwähnen, dagegen sind in Landeshut die Verhältnisse besser geworden. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Löwenberg gewählt. Nachdem noch den auswärtigen Teilnehmern das Fahrgeß 4. Klasse bewilligt, wurde die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Verband geschlossen. Der Versammlung, der auch Herr Gaudorferer Schlag bewohnte, folgte ein gemeinsames Mittagessen. — Im Anschlusse an die Bezirksversammlung fand nachmittags eine Allgemeine Versammlung statt, zu welcher die Nichtmitglieder im Bezirke besonders eingeladen und auch in Stärke von fünf Mann erschienen waren. Gaudorferer Schlag referierte über das Thema Die verlassene Tarifperiode, Tarifrevision oder -Kündigung in etwa 3/4 stündigen Ausführungen, betonend, daß wir jetzt von einer Arbeitsverkürzung auszuweichen und das Hauptgewicht auf die Erhöhung der Grundpositionen, des Minimums und Herabsetzung der Lehrlingskafala legen müssen. In der darauf sich entwickelnden Diskussion sprachen sich sämtliche Redner für Tarifrevision aus und wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die am 17. Februar im Gasthose zum goldenen Schwerte in Hirschberg tagende Allgemeine Buchdrucker-Versammlung, an welcher die Drucker Löwenberg, Friedberg, Greiffenberg, Landeshut, Löwenberg und Warmbrunn durch zahlreiches Erscheinen der Kollegen teilnahmen, erkennt die bisherigen Erfolge der Tarifgemeinschaf an, stellt sich auch ferner auf den Boden derselben und beantragt demgemäß die Tarifrevision. Die stetig steigenden Preise der notwendigen Lebensmittel usw. erfordern aber unbedingt eine nennenswerte Erhöhung des Einkommens der Gehilfen und erwartet die Versammlung mit Bestimmtheit, daß die gerechten Wünsche der Gehilfenschaft bei der beantragten Tarifrevision Berücksichtigung finden werden und verpflichtet sich, mit allen gesetzlichen zu Gebote stehenden Mitteln dafür einzutreten.“ — Zum Zeichen des Dankes für die Ausführungen des Kollegen Schlag erhoben sich die Mitglieder von den Plätzen. Der Appell an die erschienenen Nichtverbändler, dem Verbands beizutreten, war wirkungslos. Die Versicherungen eines dieser Herren, welche im hiesigen Generalanzeiger glauben das Ideal einer Buchdruckeri gefunden und den Verband nicht nötig zu haben, erregten teilweise kläglichste Heiterkeit, teilweise aber auch Entrüstung. Ein anderer antwortete auf die Frage, was er zu thun gedachte, wenn die Stellung in betreffender Druckeri durch irgend eine Ursache zu Ende: „Dann werde ich Gastwirt!“ Auf die Vorhaltung der Uebelstände in der Druckeri, daß dieselben durch Vorstellwerden beim Besitzer abge schafft werden könnten, kam die Antwort: „Was gehen mich die anderen an!“ — Nach Schluß der Versammlung vereinigte sich das Gros der Kollegen im Reichsgarten in Straußp zu einem gemütlichen Beisammensein, bei welchem natürlich auch dem Tange in ausgiebiger Weise gehuldet wurde, bis die auswärtigen Kollegen, leider viel zu früh, auf die Bahn eilen mußten.

M. Kriessauern. Unsere diesjährige Bezirksversammlung war von 40 Mitgliedern besucht, darunter 5 aus Homburg und 1 aus Lauterbach. Aus dem Berichte des Vorstandes sind zu sehen, daß im abgelaufenen Jahre der Mitgliederstand sich auf 48 erhöhte, eine schon lange nicht mehr erreichte Zahl. Versammlungen wurden 11 abgehalten, darunter 1 Bezirksversammlung. In der Dezemberversammlung wurde das Corr.-Obligatorium dahin abgeändert, daß vom 1. Januar ab jedes Mitglied ein Exemplar erhält auf Kosten der Bezirkskafsa. Das Johannistfest wurde gefeiert durch einen Ausflug nach St. Johann-Gaarbrücken und sei an dieser Stelle den dortigen Kollegen für die freundliche Aufnahme nochmals bestens gedankt. Recht ungünstig war das Berichtsjahr infolge, als dasselbe die höchste Krankheitsziffer seit dem Bestehen des Bezirksvereins aufzuweisen hatte und leider auch 2 Kollegen uns durch den Tod entzogen wurden. Für die Bibliothek wurden 25 Mk. bewilligt und für die freireisenden Rednerseher Former 10 Mk. Ferner wurde beschlossen, die in einer kürzlich stattgefundenen Oeffentlichen Gewerkschaftsversammlung von einigen hiesigen Parteibezug. Gewerkschafts-Verneerzöhen aus Mangel an andern Stoffe über unsere Organisation ergoffenen Wutausbrüche dahin zu beantworten, daß wir unsere Kartelldelegierten zurückziehen und jede Beitragszahlung bis auf weiteres einstellen. — Sechsmaschinen haben wir in unserm Bezirke 4 und sollen weitere in nächster Zeit ihren Einzug halten zum Schaden einiger Verbandskollegen. Zum Schlusse sei noch an die Kollegen die Bitte gerichtet, in Zukunft ihr Vereinsinteresse durch eine präzisere Beitragsablieferung und vor allem durch regelmäßigen Versammlungsbesuch zu beweisen, dadurch wird auch das Raufonkern hinterm Rosten und der Maschine überflüssig.

o.ü. Königsberg i. Pr. Eine Versammlung unsers Ortsvereins fand am 17. Februar statt, welche von etwa 70 Kollegen besucht war. Der Vorsitzende Winus teilte mit, daß die Hartungische Druckeri in aller nächster Zeit zwei Sechsmaschinen aufstellen werde, die Maschinenseher sollen dem eignen Personale entnommen werden. Sodann wurde in eine Diskussion über den Leipziger Ausstand und die Proschüre des Parteivorstandes getreten, die mit fast einstimmiger Annahme folgender Erklärung endete: „Die Versammlung der Verbandsbuchdrucker Königsbergs erklärt den auswärtigen Leipziger Kollegen ihre volle Sympathie.“ Ein Antrag des Herrn Dorn wurde angenommen, wonach der Vorstand an den Magistrat das Ersuchen richten soll, bei Vergebung städtischer Arbeiten nur tarifreue Druckerien zu berücksichtigen. Der Kassierer

erstattete den Kassenbericht über das 4. Quartal 1900, welcher genehmigt wurde. Die Versammlung beschloß sich dann mit Anträgen zu dem Oftern hier stattfindenden Gantage des Gauces Ostpreußen. Der Vorstand beantragte die Kassenzeit zum Bezuge der Gau-Unterstützung (50 Pf. pro Tag) von 26 auf 52 Wochen heraufzusetzen, da die Gantage in den letzten drei Jahren stets zurückgegangen ist. Dieser Antrag soll als Antrag der Mitgliedschaf Königsberg beim Gantage gestellt werden, ebenso der Antrag des Vorstandes, die Grundposition bei der Tarifrevision um 10 Proz. zu erhöhen. Darauf folgte die Aufstellung von 30 Kandidaten zum Gantage, wovon 20 Delegiert und 5 Stellvertreter durch Urwahl im Ortsvereine zu wählen sind. Nach Erledigung einiger triftiger lokaler Angelegenheiten wurde darauf die Versammlung geschlossen.

y. München. Am 23. Februar fand eine Monatsversammlung des Maschinenseherklubs München statt, die sich mit der bevorstehenden Tarifrevision befaßte. Die Allgemeinen Bestimmungen des Sechsmaschinenartikels wurden bereits in einer früheren Versammlung beraten. Bezüglich der Bestimmungen über das Berechnen wurde beschlossen, primär die Abschaffung desselben an der Maschine zu beantragen. Bei Besprechung der bisherigen Positionen wurde die Erhöhung der meisten Sätze beantragt, namentlich wurde der Grundpreis sowie die Bestimmungen über schmales Format für viel zu niedrig bezeichnet. Die Ansetzungen beziehen sich sämtlich auf die Linotype, da die beiden sich am Plage befindenden Typographiseher sich nicht bemüht finden, in unserm Kreise zu erscheinen.

*** Waldenburg i. Schl.** Dem seitens des Vorsitzenden in der letzten Vereinsversammlung erstatteten ausführlichen Jahresberichte entnehmen wir auszugswese folgende: Der Mitgliederstand und die Zahl der Mitgliedschaf ten im Bezirke haben sich auf der seitherigen Höhe erhalten: 98 in 15 Orten; auch in Bezug auf die allgemeinen und tariflichen Verhältnisse lassen sich wesentliche Veränderungen nicht konstatieren. Dunkel sieht es immer noch in Frankenstein und den kleineren Druckorten der Hochsaffat Glatz aus, wo überwiegend Lehrlinge und wenige und schlecht bezahlte Gehilfen beschäftigt werden; daß unter solchen Verhältnissen der Verband und der Tarif dort keinen Boden finden können, ist leicht erklärlich. Aber auch in der größten Druckstadt des Bezirks, Schweidnitz, wird in puncto Lehrlingsausbildung das Menschenmöglichste geleistet. Die Herren „Bündler“, welche dort das Szepter schwingen und sich bei jeder Gelegenheit gern als Mitarristentrabanten betrachtet wissen wollen, können stolz darauf sein, daß auch nicht in einer einzigen größeren Schweidniger Druckeri der Tarif anerkannt ist; in ihrer Hochburg, der Heegehen Ofsizin, wird in vorbildlicher Weise aufs eifrigste dafür gesorgt, daß die Buchdrucker ja nicht etwa aussterben. Wir können uns nicht entziehen, daß die Jünger Leinewebers jemals auch nur einen schwachen Versuch gemacht hätten, den Inhaber der Druckeri, Herrn Güngel, zur Anerkennung des Tarifes zu bewegen; Herr Güngel müßte ja dann die Lehrlingskafala innehalten — und das geht doch nicht! Eine allmähliche Besserung der bisher allerdings traurigen Verhältnisse scheint sich im Druckorte Reichenbach vorzubereiten, indem Herr Bogkittel den Tarif nun anerkannt hat und Herr Salzburger, der Besitzer der früheren Dittrichschen Buchdruckeri, diesem üblichen Beispiele gefolgt ist; auch hat auf Interbenken dieser beiden Prinzipale der Magistrat dem dort herrschenden Lehrlingsunwesen seine Aufmerksamkeit zugewendet. Am Vororte Waldenburg hat Herr Lithograph Blantenstein eine neue Buch- und Steindruckeri errichtet, in welcher ein Schweizerdegen zu tarifmäßigen Bedingungen beschäftigt wird. Dagegen protegiert die Schmidtische Buch- und Steindruckeri nach wie vor die Marke N.-B., vermutlich wegen ihrer Billigkeit, und auch die Zahl der Lehrlinge steht zu der der Gehilfen in keinem gesunden Verhältnisse. Die Vorortsmitgliedschaf hielt im Berichtsjahre zehn Versammlungen ab, deren Besuch jedoch bedauerlicherweise oft zu wünschen übrig ließ; lobend muß dagegen hervorgehoben werden, daß Mitglieder aus Urtwasser und Gottesberg gern als liebe Gäste in unseren Sitzungen erschienen. Der am 29. April in Reichenbach abgehaltene Bezirkstag erfreute sich zahlreichen Besuches; demselben wohnte auch der Gaudorferer Schlag bei. Beschlossen wurde in dieser Versammlung die Gründung einer Bezirkskafsa. Am 28. Oktober fand in Schweidnitz die Wahl des Gehilfenaussschusses für die neu gegründete Buch- und Steindrucker-Zinnung statt, wobei trotz eifriger Agitation der Bündler die von uns aufgestellten Kandidaten gewählt wurden. Die 500jährige Jubelfeier wurde in Verbindung mit dem Bezirks-Johannistfest in Neurobe und Zentmerbrunn unter zahlreicher Teilnahme der Bezirksmitglieder festlich und würdig begangen; mit dieser Feier hatte die Neurober Mitgliedschaf auch eine Druckfahnen-Ausstellung verbunden. Aus dem Bezirksfonds wurden einem erkrankten ältern Mitgliede 30 Mk. als Beihilfe zu einer kur bewilligt; der Fonds hatte ultimo 1900 einen Bestand von 294,26 Mk. Die Ortskafsa der Mitgliedschaf Waldenburg verzeichnete 155 Mk. Einnahme und 198,25 Mk. Ausgabe; Bestand am Jahreschlusse 62,37 Mk. Durch verschiedene Zugänge und Geschenke erfuhr die Bibliothek wiederum eine erfreuliche Vermehrung.

Kundschau.

Der sozialdemokratische Ex- Reichstagsabgeordnete, Buchdruckerbesitzer, Mitglied der zielbewußten Streikbrecherorganisation und Verbandsstörer Fritz Herbert in Stettin sendet uns eine lange Berichtigung „auf Grund

des § 11“, in welcher unser alter „Freund“ alles bestreitet, was jüngst im Corr. über ihn und sein Geschäft behauptet worden ist. Nicht weniger als zehnmal kehrt in seiner „Berichtigung“ — die gar keine ist, somit sind wir auch nicht zu deren Aufnahme verpflichtet — der stereotype Satz wieder: „es ist unwahr“. Nachdem wir — um mit Herbert zu reden — „auf Grund des § 11“ hiermit festgestellt haben, daß alles unwahr ist, was böse Menschen ihm im Corr. nachgesagt, wird wohl das nachbedürftende Herz dieses Verbandsfeindes befriedigt sein. Oder will der Herr Herbert wiederholt wieder den ambulanten Gerichtsstand gegen uns mobilisieren? Das würde ja neben der Protektion des Streikbruchs ganz herrlich in den Rahmen der gegen uns beliebigen parteigenösslichen Behandlung passen.

Die Universitätsdruckeri vorm. Biese in Heidelberg (s. a. in Nr. 23) hat am 27. Febr. den Konkurs angemeldet. Damit ist der Ortsverein des G.-B. von der Bildfläche verschunden.

Die österreichischen Verbandsvereine zahlten im vierten Quartale des vergangenen Jahres folgende Unterstützungen aus: Am 1225 Reisende 5988, an 672 Arbeitlose am Orte 35506, an 22 Ueberjedelte 1184, an 1041 Kranke 44886, an 281 Waisen 4293, an 149 Invalide 18740, an Begräbniskosten in 29 Fällen 7036,50, insgesamt an 3417 Personen 117633,50 Kronen gegen 108935,68 Kronen an 2794 Personen im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

Presse. In Barmen hat sich eine Westdeutsche Druckeri- und Verlagschaf gegründet, die die Druckeri und das Eigentumsrecht an dem dortigen Lokalanzeiger erworben hat. Die Gesellschaft wird denselben in unveränderter Weise als farbloses Blatt fortführen, außerdem aber mit dem 15. März eine politische Morgenzeitung nationaler Richtung unter dem Namen Westdeutsche Rundschau herausgeben. Das Blatt soll die Interessen der rheinischen Konservativen und des rechten Flügels der Nationalen vertreten. — Die Königsberger Volkstribüne erscheint vom 1. April ab täglich. — Die in Magdeburg erscheinende Sachsenschau hat den Abdruck eines Artikels, welcher der antijemischen Befinnung ihres Redakteurs entsprach, mit 400 Mk. zu büßen. In erster Instanz war Freisprechung erfolgt. Es wurde ein Schlichter in Wien der Teilnahme an einem Morde, den man à la Konig zu einem Ritualmorde umgeformt hatte, beschuldigt. Bei Verkündigung des Urteils äußerte der Vorsitzende des Gerichtshofes, es „müsse der Unflitte der gesamten deutschen Presse, bei jedem einigermaßen Aufsehen erregenden Strafprozesse den Richter spielen zu wollen, entgegengetreten werden, denn die Untersuchungen würden dadurch erschwert und die öffentliche Meinung würde in unzulässiger Weise nach dieser oder jener Richtung hin beeinflusst.“

Gestorben sind zwei Schafmacher resp. Reaktionale erster Güte auf sozialpolitischem Gebiete: In Augsburg der Reichsrat und Kommerzienrat Theodor Ritter v. Haßler, einer der größten Textilindustriellen und herborragendes Mitglied des Zentralverbandes deutscher Industrieller, und in Dresden der Geheimrat Dr. Ackermann, langjähriger Präsident des sächsischen Landtages und der Dresdener Stadtverordneten, auch eine Zeit lang im Präsidium des Reichstages.

Der Gemeinderat zu Löbtau bei Dresden hat die seit zweieinhalb Jahren bestehende Umfahsteuer, wodurch dem dortigen Konsumvereine für das laufende Jahr, neben den sonstigen Staats- und Gemeindesteuern, etwa 16000 Mk. abgehöpft worden wären, zwar in Rücklicht auf die finanzielle Lage der Gemeinde nicht ganz aufgehoben, aber doch von 2 auf 1 Proz. herabgesetzt. Der Rest folgt hoffentlich bei Gelegenheit nach.

Die Anträge auf Beschränkung der Hausindustrie im Reichstage haben bereits die Textilindustriellen und andere Unternehmer im Vogtlande mobil gemacht, die von der Beschränkung der grenzenlosen Ausbeutung eine Schmälerung des Profits fürchten. Sie petitionieren dagegen und versuchen jedes Mittel, um Unterschriften zu gewinnen. Den gegen die Einschränkung der Hausindustrie agitierenden Unternehmern hat sich jetzt auch der Stadtrat zu Plauen angeschlossen.

Bei der Sächsischen Textilberufsgenossenschaft wurden im Jahre 1899 2191 Unfallanzeigen erstattet — 12,03 auf 1000 Versicherte. (Im Jahre 1895 waren es nur 1730 = 10,24 auf 1000 Versicherte.) 24 der Unfälle hatten den Tod zur Folge. Die durchschnittliche Zahl der Vericherten betrug 182097, die Zahl der Betriebe 3177, die ausgezahlten Lohnbeträge bestanden sich auf 113063112 Mk. (1895: 168990 Versicherte, 3284 Betriebe und 95855112 Mk. Löhne.) Die Zahl der Betriebe ist sonach gefallen, die der Vericherten gestiegen.

Als ein Zeichen der Zeit kann sicherlich auch die letzten vom Verein der freigewählten Kassenärzte zu Berlin an seine Mitglieder erlassene Warnung angesehen werden, bei Krankmeldungen auf das Genaueste zu prüfen, ob wirkliche Arbeitsunfähigkeit vorhanden. In den letzten Wochen ist nämlich die Zahl der Arbeitsunfähigen bei allen Berliner Krankenkassen berart gestiegen, daß sie bereits den Krankenbestand der vorjährigen Influenza übersteigt. Da momentan keine wirkliche Epidemie vorherrscht, andererseits der Krankenstand in der Privatpraxis ein normaler ist, so bleibt die Ursache dieser Erscheinung eben nur in der allgemein großen Arbeitslosigkeit zu suchen. Gelegentlich einer Interpellation im preussischen Abgeordnetenhause, betreffend den Mangel an Volksschullehrern, gab der Kultusminister zu, daß am 1. November

1500 Lehrstellen unbelegt waren. Die Besoldungsverhältnisse sollen aber nicht schuld sein.

Ein Rittgutsbesitzer in Wiek a. N. drang in ein Klassenzimmer ein und beschimpfte den Lehrer. Da er daraufhin hinausbefördert worden war, kehrte er bald danach mit Arbeitern und Gutsbeamten zurück, ließ die verschlossene Haustür aufbrechen, den Lehrer ergreifen und gefesselt zum Amtsvorsteher nach Altentrich bringen. Hier wurde der Lehrer sofort in Freiheit gesetzt und Anzeige erstattet. Das „Verbrechen“ des Lehrers bestand darin, daß er dem „Herrn“ die Ueberlassung der Kinder zur Fuchsjagd verweigert hatte!

Eine wohlverdiente Strafe wurde einem Fleischer-Ehepaare in Weizdorf bei Dresden zu teil. Dieselben haben das Fleisch einer vollständig tuberkulösen Kuh, das nach dem Fleischbeschauer auch nicht als Hundesuttler zu verwerthen und deshalb von diesem zum Teile in den Abort geworfen wurde, wieder herausgeholt und verkauft. Der Fleischer wurde zu einem Jahre, die Frau zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Berliner Landwirthschaftsgärtner haben mit den Prinzipalen einen Mindeststundenlohn von 40 Pf. und die elfstündige Arbeitszeit vereinbart. Als Arbeitsnachweis wurde der des Allgemeinen deutschen Gärtnervereins anerkannt. In Charlottenburg traten die städtischen Arbeiter, in Potsdam die Kapazitäten in eine Lohnbewegung ein. Der Streik in der Zuteppmehre und Weberei der Gebr. Sandmann in Freystadt (Niederschlesien) endete durch Zurücknahme der angekündigten Lohnkürzung. Ein Zigarrenfabrikant in Kaldenkirchen entließ seine sämtlichen Arbeiter (44), weil sie sich weigerten, eine neue Zigarrenbindemaschine zu benutzen, wodurch die ohnehin niedrigen Löhne um etwa 20 Proz. gekürzt worden wären. In Kiel hat die Werftverwaltung eine allgemeine Lohnverhöhung abgelehnt mit der den Totschaden entgegenstehenden Begründung, daß Lebensmittel usw. im allgemeinen nicht teurer geworden und die Steigerung der Wohnungsmieten „höfentlich“ nur eine vorübergehende sei. Eine Erhöhung der Löhne von 3 Mt. und darunter sei jedoch in Aussicht genommen. Der Inspektor der Straßenbahn in Krefeld will keine Mitglieder des Zentralverbandes der Handelsreisenden und Transportarbeiter in Betriebe dulden — sieben „Führer“ wurden entlassen. Nur Mitglieder des neugegründeten christlichen Straßenbahnerverbandes werden gütigst zugelassen. In den Luxemburgischen Industriebetrieben in Ludwigshafen wurden 49 Arbeiter entlassen und der Lohn um 10 Proz. gekürzt. Die Arbeiter verlangen Zurücknahme dieser Maßregeln resp. eine Verkürzung der Arbeitszeit, um die Entlassenen wieder einstellen zu können. In der Fenster- und Thürfabrik Faust & Sohn ebendasselbst kündigten sämtliche Glaser wegen Lohnminderungen. In Nienburg haben die dortigen Glasarbeiter — mit Ausnahme von vier derselben — sich ihren streitenden Genossen in Schauenstein angeschlossen. Infolge dessen wurde ihnen aufgegeben, binnen drei Tagen die „Arbeiter-Wohnungen“ zu verlassen. Im Halleschen Volksblatte wurden verschiedene

Mißstände im Fleischergewerbe zu Weissenfels besprochen. Die Meister verlangten von ihren Gesellen den Widerruf, ließen sich aber schließlich zu Verhandlungen herbei mit dem Resultate, daß eine Kommission eingesetzt wurde bezweckend Ueberwachung der Betriebe und Abstellung der Mißstände.

In der Eisenbahnwagen-Fabrik in Arlos bei Malmö sind seit 8. Dezember 147 Eisenarbeiter ausgesperrt. Man bemüht sich um Einfluß aus Deutschland. In Grenoble traten 2000 Handschuhmacher in den Ausstand.

Briefkasten.

C. L. in Halle a. S.: Wir bitten denn doch, nicht uns die Schuld beimessen, wenn Ihr Bericht nicht früher erschien. Er ist am 25. Februar bei uns eingegangen und nach der Reihenfolge des Einganges veröffentlicht worden. Eine Ausnahme zu machen verbot schon der Umfang des Berichtes. Wir können doch nicht fortgesetzt mit acht Seiten wirtschaften, damit jeder Schriftführer zufrieden gestellt ist. Auf die Redaktion braucht ja keine Rücksicht genommen zu werden, die mag arbeiten, bis sie schwach wird. — St. in Marburg: Die alte Klage der Schriftführer, daß zu viel gestrichen wurde, wird erst aufgehoben, wenn keine Zeitungen mehr erscheinen.

Verbandsnachrichten.

Bezirk Hagen. Die Buchdruckerei Vast in Gevelsberg ist für Verbandsmitglieder geschlossen.

Bezirk Ludwigshafen a. Rh. Der Vorstand setzt sich aus folgenden Kollegen zusammen: Franz Wilhelm Wenzel, Pringregentstraße 12, erster Vorsitzender; Frz. Blixner, zweiter Vorsitzender; Aug. Erdmann, Heinigstraße 30, Kassierer; Gustav Metzkle, erster Schriftführer; Ludw. Frank, zweiter Schriftführer; Josef Winkes und Joh. Höfer, Beisitzer; Hermann Lampe und Wilh. Küppers, Revisoren.

Um die Kollegen vor Schäden zu bewahren, machen wir bekannt, daß die Buchdruckerei von Emil Sommer in Grünstadt für Verbandsmitglieder geschlossen ist.

Steinw. (D.-S.). Der Vorstand setzt sich aus folgenden Kollegen zusammen: W. Radolsky, Vorsitzender; Schneider, Stellvertreter; H. Klingberg, Kassierer; G. Liep, Schriftführer; B. Katag, Beisitzer; W. Rabisch und Ossifet, Revisoren und Krankensucher.

Um die Mitglieder vor Schäden zu bewahren, ist es unbedingt notwendig, vor Konditionsannahme am hiesigen Orte vorher Erkundigungen beim Vorsitzenden W. Radolsky, Mostelstraße 29, III., einzuziehen.

Saalfeld. Der Seher Fritz Honigmann aus Eisleben, welcher ohne Buch hier abreiste, wird hierdurch aufgefordert, den restierenden Beitrag einzufenden und sein Buch einzulösen, andernfalls sein Ausschluß beantragt werden wird.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Chemnitz der Maschinenseher Friedrich Claus, geb. in Geber 1865, ausgl. in Thum 1883; war schon Mitglied; 2. der Drucker Julian Kratapp, geb. in Chemnitz 1865, ausgl. im Werk-Nugsdorf 1900; war noch nicht Mitglied. — In Plauen i. V. die Seher 1. Paul Veierlein, geb. in Treuen 1877, ausgl. das. 1895; war schon Mitglied; 2. Max Rich. Keß, geb. in Griesbach 1881, ausgl. in Eßterberg 1900; war noch nicht Mitglied. — C. W. Stöber in Chemnitz, Eßterstraße 10.

In Frankfurt a. M. 1. der Drucker Franz Otto, geb. in Limburg a. d. L. 1879, ausgl. das. 1898; war noch nicht Mitglied; die Seher 2. Joz. Greninger, geb. in Niederrad-Frankfurt a. M. 1869, ausgl. in Frankfurt a. M. 1886; 3. Wilhelm Straub, geb. in Offenbach a. M. 1864, ausgl. das. 1882; die Geher 4. Otto Diegel, geb. in Stuttgart 1876, ausgl. das. 1895; 5. Andreas Dilscher, geb. in Hönnebach (Oberhessen) 1869, ausgl. in Frankfurt a. M. 1886; waren schon Mitglieder. — L. Krumler, Schulstraße 48.

In Hanau die Seher 1. Franz Eichhorn, geb. in Amöneburg b. Mainz 1881, ausgl. in Mainz 1900; 2. Max Ellenzeig, geb. in Marburg (Hessen) 1881, ausgl. das. 1899; 3. G. Krebs, geb. in Dürkheim a. S. (Rheinpf.) 1881, ausgl. das. 1898; 4. Ph. Fischhorn, geb. in Biebelheim (Rheinl.) 1881, ausgl. in Alzen 1899; waren noch nicht Mitglieder. — Karl Weßler in Hanau a. M., Marktstraße 11.

In Iphoe der Schweizerdegen Gustav Leimke, geb. in Lauterberg 1878, ausgl. das. 1896; war schon Mitgl. — J. Chr. Heilmann, Hensburg, Angelburgerstr. 44. In Krefeld der Schweizerdegen Peter Erbel, geb. in Fischen 1882, ausgl. in Krefeld 1901; war noch nicht Mitglied. — Gustav Murmann, Marktstraße 85.

In Pforzheim der Seher Emil Adolf Köhle, geb. in Strahburg im Elsaß 1879, ausgl. das. 1898; war noch nicht Mitglied. — In Stuttgart der Galvanoplastiker Friedrich Atermann, geb. in Stuttgart 1879, ausgl. das. 1897; war schon Mitglied. — In Tübingen die Seher 1. Alois Mann, geb. in Ergenzingen (W.-A. Rottenburg) 1881, ausgl. in Gengenbach (Baden) 1899; war schon Mitglied des Schweiz. Typogr.-Bundes; 2. Alb. Ferd. Schmid, geb. in Tübingen 1874, ausgl. das. 1888; war noch nicht Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstraße 32.

In Reß der Seher Johann Wisnewsky, geb. in Danienbaum 1879, ausgl. in Dessau 1896; war schon Mitglied. — H. Gödden, Gutstraße 16a.

Tarif-Amt für Deutschlands Buchdrucker.

Briefadresse: J. S. des Geschäftsführers Herrn Paul Schille. Berlin SW, Friedrichstraße 289.

Den Arbeitsnachweis in Bremen verwaltet Herr P. Gauschow, Jakobstraße 22, I (früherer Verwalter war Herr Uppner, Große Hundestraße 9).

Leistungsfähige, hochrentable Buchdruckerei

(nur neues Mat.) in Ort von 65000 Einw. (Prov. Brandenburg) für 10000 Mt. zu verk. B. Off. u. „Städtspitz 140“ a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Ein Herr

gesucht, gleichviel an welchem Orte wohnend, zum Verkauf unserer Zigarren an Wirte, Händler usw. Vergütung 120 Mt. per Monat, außerdem hohe Provision. 146 J. Fiedt & Co., Hamburg-Bergfelde.

Reisende u. Besuche v. Druckerpersonal gegen hohe Provision gesucht. Beste Offerten unter „Unter Verdienst 75“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Accidensseher

für vornehmlich merkantile Arbeiten zu baldigen Eintritt gesucht. Solidität u. flottes Arbeiten Bedingung. Bei geringeren Leistungen Stellung dauernd. Beste Offerten mit Gehaltsansprüchen erbitten. 143 Stähle & Feedel in Stuttgart.

Tüchtiger Maschinenmeister

auch im Buchdruckst. wird für eine größere Buchdruckerei Norddeutschlands zu sofort

gesucht. Beste Offerten mit Gehaltsanspr. befördert die Geschäftsst. d. Bl. unter M. O. 142.

Geschäfte, zuverlässige 138

Stempelschneider und Graveure

sind an sofort Beschäftigung in W. Grotzsch Schriftschere in Schöneberg, Berlin.

Tüchtiger Schriftföher

(22 Jahre alt) flottes und fluchamer Accidensseher, welcher auch in allen anderen Sorten erfahren, mit Schnell- sowie mit Ziegelpresse vertraut, sucht per 15. März Kündigung. Beste Offerten an G. Sahrh, S o d a b a y 11 D ü s s e l d o r f, Berg-Platz. Verlagsanstalt, erb. 148

Jüngerer Rotationsmaschinenmeister

vierseitige Frontenthaler, der mit der Stereotypie vertraut ist, an der Schnell- u. Ziegelpressen arbeiten kann, sucht Stelle. Beste Offerten an Al. Günther, Hildesheim, Schillingstraße 8, erbeten. 145

Verleger: C. Köhlin, Berlin. — Verantwortl. Redakteur: L. Meyhäuser in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonstraße 8. — Druck von Kadelli & Hille in Leipzig.

Die Sachlohn-Tabellen

von Otto Hilfen Faktor der Offizin W. Bügenstein in Berlin verlassen dieser Tage die Presse. 194

Für jeden Seher von praktischen Nutzen sowohl im berechnenden wie im Wochenlohn-Verhältnisse. 31 448 Resultate umfassend den 100-Zeilenpreis von 121 bis 400 Pf. u. sämtl. Ortslöhne.

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Generalversammlung

am Sonntag, den 10. März, vorm. 11½ Uhr, in Schwaffs Gesellschaftshaus, Neustädter Straße.

1. Vereinsmitteilungen. 2. Entlastung des Vorstandes. 3. Statutänderung. Antrag v. d. A. H. E. in § 13 des Statuts zu setzen statt „sechs Revisoren“ vier Revisoren“; in § 15 statt „drei Revisoren“ „zwei Revisoren“, sowie im vierten Absätze deselben Paragraphen die Worte „drei resp.“ zu streichen. 4. Aufstellung von Kandidaten zur Neuwahl des Vorstandes. 5. Bericht vom graphischen Kartelle und Neuwahl unserer kommissionärenmitglieder. 6. Bericht des Herbergs-Ausschusses und Neuwahl deselben. 7. Bericht vom Gewerkschafts-Kartelle. — Um zahlreiches Besuch bitten Der Vorstand. 115

Verein Leipziger Buchdrucker- und Schriftgießergehilfen.

Sonabend den 9. März, abends 8 Uhr:

39. STIFTUNGSFEST

in sämtlichen oberen Räumen des Arkadpalastes

bestehend in Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Herrn Curtz, unter gütiger Mitwirkung des Sängervorchors des Vereins Gutenberg sowie des Mendelssohn-Quartetts. Nachdem Ball bis morgens 4 Uhr.

Die Mitglieder und deren Angehörige sowie die Kollegen der benachbarten Druckorte werden hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand. Karl Engelbrecht, 1. Vorsitzender.

Fünffarbige Wappen und Gutenberg-Artikel

Fachtechnische Gegenstände als: Ahlen, Pincoetten, Zuchttemosser, Zuchtsoehoren, Winkelhaken usw.

Graph. Verlagsanstalt

P. Goldschmidt,

Halle-Saale, Goethestrasse 11.

Für Berlin und Vororte durch die Firma Hans

Belling, Kommandantenstrasse 70. 174

Subskriptionspreis 70 Pf.

bei gemeinsamen Bezügen von 5 Ex. an 60 Pf. Man achte auf Autor, Preis u. Verlag: Reinhold Hilfen, Frankfurt a. M., Kl. Goldst. 12. Nur Direkt. — Preis nach Erscheinen 1 Mk.

Schweizerdegen oder Maschinenmeister

selbständig im Druck von Redenzen auf Schnell-, Ziegel- und Postenpresse (auch Buntdruck), in eine Provinzialstadt Süddeutschlands möglichst sofort gesucht. Stellung bei Tätigkeit dauernd. Gehalt vorläufig 25 Mark. Beste Offerten unter Nr. 147 sofort an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Jünger, tüchtiger Maschinenmeister

im Accidens-, Tabellen-, Farben- und Plattendrucke durchaus bewandert, sucht dauernde, tarifmäßige Kondition. Beste Off. unter G. 135 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Richard Härtel, Leipzig-S.

Buchhandlung und Antiquariat

liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franco.

Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.

Tabellen zur Sachrechnung. Von Karl Winkelschel. Angabe des Schpreises einer beliebigen Zeilenzahl, samt Zuschlägen für alle Regelgrößen. Auf 66 Seiten (3/4 Bogen gr. 8) enthalten diese Tabellen die Grundtabelle von 34 bis 88 Pf. des gesamten deutschen Normaltarifes in je 100 Formaten u. zwar von 31 bis 130 Buchstaben pro Zeile. Ein Buch, das in keinem Druckereibureau und in keinem Buchhandlungsbüro fehlen dürfte. Preis 3 Mt. Geschichte der Technik und ihre Entwicklung bis auf die heutige Zeit. Von Karl Hermann. Mit vielen Illustr. 1,80 Mt.

Technisches Wörterverzeichnis der Graphischen Branche in deutscher, englischer und französischer Sprache. 2 Mt.

Kunstliche Schattentöne nach Mundstereotypie. Von H. G. 6 Mt. Geb. 8 Mt.

Anleitung zum Illustrationsdruck. Von Obrecht. 75 Pf.

Stereotypen-Gesetze. Von Hermann. 2 Mt. Geb. 3 Mt.

Wiergelpattene

Nonpareille-Zeile

25 Pf., Stellen-Angebote, Gesetze u. Vereins-

anzeigen bei direkter Zusendung die Hefte

10 Pf. — Belegnummer 5 Pf. — Die sämtlichen

Beträge müssen bei der Ausgabe der Anzeigen

entrichtet werden. — Offerten ist Freimarkt zur

Weiterbeförderung beizufügen.